

# Kooperation zur Zukunft von Biogasanlagen

Ruhe Agrar aus Lüsche und italienische Ecospray stellen Bio-LNG her / Neues Verfahren gilt als Lösung für Landwirte

VON GIORGIO TZIMURTAS

**Lüsche.** Um 17.33 Uhr waren im Besprechungsraum die letzten Details geklärt. „Deal“, hieß es in der siebenköpfigen Runde. Es folgten die Handschläge und die Unterschriften auf den Verträgen. Die „Ruhe Unternehmensgruppe“ startete am Mittwoch in Lüsche mit dem italienischen Anlagenbauer „Ecospray“ eine Kooperation, die als Pionierprojekt auf dem Biogasmarkt gilt.

Es geht um die Nachrüstung landwirtschaftlicher Biogasanlagen mit einem Spezialmodul, um damit einen Bio-Zusatz für den LKW-Kraftstoff LNG (Liquified Natural Gas) zu erzeugen. Das Biogas wird dabei veredelt und verflüssigt. Das so produzierte Bio-LNG wird dem aus konventionellem Erdgas gewonnenen LNG beigefügt, das deutlich emissionsärmer als Diesel ist. Das beigemengte Bio-LNG kann eine weitere Absenkung des Ausstoßes von CO<sub>2</sub> um bis zu 80 Prozent bewirken, wie in Fachartikeln zu lesen ist.

Gleich zwei Besonderheiten hebt Unternehmenschef Kunibert Ruhe deshalb hervor. „Wir haben eine Lösung gefunden, damit eine typische landwirtschaftliche Biogasanlage nach Auslaufen der Förderung durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz weiter wirtschaftlich betrieben werden kann. Wir bieten dem Landwirt eine Lösung für die Zukunft“. Außerdem gehe es um einen Beitrag, um die weitreichenden klimapolitischen Ziele der Bundesregierung und der EU zu erreichen – die Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 55 Prozent bis 2030.

„Das ist ein ganz wichtiger Schritt für uns“, stellt Ruhe die Bedeutung der Partnerschaft mit Ecospray heraus. Und der Chef (CEO) des italienischen Anlagenbauers, Stefano Di Santo, bezeichnet den Start des Vorhabens ebenfalls als „einen sehr wichtigen Moment“ für sein Unternehmen, das in der Gemeinde Alzano Scivias seinen Sitz hat, etwa 50 Kilometer südlich von Mailand. Der deutsche Markt sei für das Produkt der wichtigste in Europa. Mit Ruhe Agrar in Lüsche habe Ecospray hier den stärksten Partner, sagt Di Santo.



**Freude über die Partnerschaft:** (von links, vorne) Kunibert Ruhe (Geschäftsführer Ruhe Agrar) und Stefano Di Santo, Chef von Ecospray, nach dem Vertragsabschluss in Lüsche mit den weiteren Firmenvertretern (von links, hinten) Thomas Rolfes (Geschäftsführer Ruhe Agrar), Justus Ruhe (Ruhe Biogas Service), Max Ruhe (Geschäftsführer Ruhe Biogas Service), Giorgio Copelli (Ecospray) und Alberto Fanchini (Ecospray).  
Foto: Tzimurtas

Unterzeichnet wurden zwei Verträge mit dem Anlagenbauer Ecospray, wie Max Ruhe erklärt. Er ist Geschäftsführer der „Ruhe Biogas Service GmbH“ (einer Tochter der Ruhe Unternehmensgruppe), die in Deutschland exklusiv den Vertrieb der Technologie von Ecospray zur Herstellung von Bio-LNG aus Biogas übernimmt – in Zusammenarbeit mit der italienischen Firma. Dabei biete die Ruhe Biogas Service GmbH Landwirten, die auf die Produktion von Bio-LNG umrüsten wollen, ein „Rundumpaket“ an, sagt Max Ruhe. Also den Service vom Anschluss des Standardmoduls in Containerform an die Biogasanlage bis zur Belieferung von Tankstellen mit dem Bio-LNG.

Darüber hinaus hat die Ruhe Agrar mit Ecospray den Kaufvertrag für die deutschlandweit erste Anlage zur Herstellung von Bio-LNG abgeschlossen. Das Pilotprojekt wird in Darchau (Landkreis Lüneburg) an einer bestehenden Biogasanlage der Ruhe Agrar, deren Leistung zu-

dem gesteigert wird, realisiert. Voraussichtlich im Sommer 2022 soll es dort mit der Erzeugung von Bio-LNG losgehen.

Das Land Niedersachsen fördert das Vorhaben mit 55 Prozent. Unternehmenschef Kunibert Ruhe beziffert die Gesamtkosten auf etwa 3,5 Millionen Euro. Wenn es eine Standardisierung gebe, werde der Bau weiterer Anlagen für Kunden unter dieser Summe liegen.

## Bio-Kraftstoffe sind in Transportbranche sehr begehrt

Die Anlage in Darchau soll auch als Anschauungsobjekt für mögliche Kunden dienen. Der Ecospray-Chef Di Santo verweist im Gespräch mit der Redaktion auf die wichtige Bedeutung des konkreten und greifbaren Beispiels für die Zielgruppe – die Landwirte.

Geplant ist in Darchau auch eine Betriebs tankstelle. Dafür sollen die landwirtschaftlichen Lkw

von Ruhe Agrar schrittweise auf den Antrieb mit LNG umgestellt werden. Die eigene Tankstelle auf dem Hof und die Einsparung von CO<sub>2</sub> – das kann auch für Landwirte eine Option sein, die sich zur Herstellung von Bio-LNG entscheiden. Darauf macht Thomas Rolfes, Geschäftsführer von Ruhe Agrar, aufmerksam.

Ecospray hat seine erste Anlage zur Herstellung von Bio-LNG im italienischen Novi Ligure Ende Dezember 2020 in Betrieb genommen. Dort wird mit Depo-niegas eine Tonne LNG am Tag produziert. Kunibert Ruhe war mit einem Team vor Ort, auch Planer und Sachverständige der Dekra seien dabei gewesen.

Dieser Anlagentyp von Ecospray soll der Standard für die Produktion von Bio-LNG in Deutschland werden. Man begebe sich nun mit der Technologie in einen sehr anspruchsvollen Markt, sagt Di Santo. Es sei der „Beginn einer Reise“. Da es mit den Vertretern der Ruhe Agrar auch menschlich passe, ist er vom Erfolg überzeugt.

Bei der Partnerschaft ist diese Grundsituation wichtig: Die Förderung von Biogasanlagen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) läuft nach 20 Jahren aus. Unter Landwirten geht deshalb die Sorge um, wie sie ihre Biogasanlagen weiter wirtschaftlich betreiben können. Kunibert Ruhe sagt: Angesichts der Diskussion um die CO<sub>2</sub>-Reduzierung sei man in seinem Unternehmen auf die Idee gekommen, Biogas für die Produktion von Bio-LNG zu nutzen.

Etwa zwei Jahre lang habe die Suche nach einer Anlagentechnik dafür gedauert. Eine der Schwierigkeiten: Es ging um die Herstellung vergleichsweise kleiner Mengen. In Darchau sollen es 2,3 Tonnen pro Tag sein. Zum Vergleich: Große Anlagen, die LNG aus konventionellem Erdgas herstellen, produzieren 1000 Tonnen pro Stunde.

Nun also ist mit der Technologie von Ecospray die passende Lösung für die Umrüstung landwirtschaftlicher Biogasanlagen gefunden worden, um Bio-LNG herzustellen. Das sei eine wirtschaftliche Form des Weiterbetriebs nach Auslaufen der EEG-Förderung, weil sie helfe, CO<sub>2</sub> deutlich einzusparen – und somit auch Geld für die Betreiber von Lkw-Flotten. Denn die müssen Quoten zur Minderung von Treibhausgas-Emissionen einhalten. Je besser das gelingt, desto günstiger ist es. Die Quotenpreise liegen bei 200 bis 400 Euro pro Tonne CO<sub>2</sub>. Umweltschonende Bio-Kraftstoffe sind deshalb in der Transportbranche sehr begehrt, weil sie die Quote und somit die Kosten absenken.

Das sei der zentrale Punkt, warum die Biogasanlagen mit der Produktion von Bio-LNG auch nach der EEG-Förderung lukrativ sein können, sagt Ruhe. Und da die Einsparungen bei den Emissionsquoten von den Rohstoffen abhängt, aus dem das Biomethan und dann das Bio-LNG entsteht, sei es für Landwirte am wirtschaftlichsten, „wenn sie 100 Prozent Gülle in die Biogasanlage fahren“, erklärt Ruhe.

Als Regel gilt: Je weniger nachwachsende Rohstoffe (etwa Mais) verwendet werden, desto höher ist der Abnahme-Preis für das Bio-LNG.

## KURZ NOTIERT

### China lässt Corona hinter sich

**Peking.** Chinas Wirtschaft ist im zweiten Quartal erneut deutlich gewachsen. Die zweitgrößte Volkswirtschaft legte von April bis Juni im Vorjahresvergleich um 7,9 Prozent zu, wie das Pekinger Statistikamt mitteilte. China hat die Corona-Pandemie schon lange überwunden, weshalb die Wirtschaft boomt.

### Proteste bedrohen Lieferketten

**Johannesburg.** Die gewalttätigen Proteste und Plünderungen in Südafrika bedrohen nach Ansicht der dortigen Handelskammer die Lieferketten der am Kap ansässigen deutschen Unternehmen. Vor allem die tagelange Schließung des strategisch wichtigen Hafens von Durban und die von dort ins Industriegebiet um Johannesburg führende Autobahn N3 bereiten demnach Sorgen. Schätzungen des Wirtschaftsprofessors Bonke Dumisa nach, entsteht pro Stunde gesperrter Autobahn ein volkswirtschaftlicher Schaden von einer Million Rand (rund 58000 Euro).

### Lokalpatriotismus beim Autokauf

**München.** Beim Autokauf in Deutschland spielt Lokalpatriotismus offensichtlich eine große Rolle. Die Marktanteile der deutschen Autohersteller sind in ihren jeweiligen Heimatbundesländern überdurchschnittlich hoch. Das hat das Münchner Onlineportal Check24 bei der Auswertung seiner Kfz-Versicherungsdaten errechnet. Demnach sind in Bayern überdurchschnittlich viele BMWs und Audis auf den Straßen zugelassen, in Niedersachsen überdurchschnittlich viele Volkswagens.

### Schienerverkehr bricht 2020 ein

**Berlin.** Der Schienenverkehr in Deutschland wurde im ersten Jahr der Corona-Krise deutlich geschwächt: Sowohl im Güter- als auch im Personenverkehr verloren Eisenbahn-Unternehmen Anteile gegenüber der Straße. Das geht aus einer Marktuntersuchung hervor, die die Bundesnetzagentur vorlegte. Demnach wurde im vergangenen Jahr nur 18,8 Prozent des Güterverkehrs über die Schiene abgewickelt, der Rest überwiegend über die Straße. 2019 waren es hingegen noch 19 Prozent.

### Alitalia-Nachfolger startet im Oktober

**Rom.** Nach monatelangem Ringen rückt der Start der Nachfolge-Fluggesellschaft der angeschlagenen Alitalia näher. Die Diskussion mit der EU-Kommission über Gründung der Italia Trasporto Aereo (Ita) wurde positiv abgeschlossen, teilte das italienische Wirtschafts- und Finanzministerium am Donnerstag mit. Die ersten Flieger sollen laut Ita ab dem 15. Oktober abheben, der Start des Ticketverkaufs ist für den 15. August geplant.

## EU-Klimapaket: Altmaier will mehr Unterstützung

**Berlin (dpa).** Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) hat sich dafür ausgesprochen, Branchen wie die Stahlindustrie bei den Klimaplänen der EU mehr zu unterstützen.

Altmaier sagte: „Wenn wir ambitionierter werden, dann müssen wir auch dafür sorgen, dass wir mehr Mittel aufwenden und dass wir mehr Unterstützung zur Verfügung stellen.“ Die EU-Kommission hatte ein Maßnahmenpaket vorgestellt, um verschärfte Klimaziele erreichen zu können.

Altmaier betonte, es müsse verhindert werden, dass Unternehmen aus der EU abwandern – weil die Konkurrenz aus anderen Weltregionen, die weniger klimafreundlich produziere, die Produkte billiger anbiete. „Grüner“ Stahl sei deutlich teurer als herkömmlicher Stahl.

## Daimler fährt trotz Krise satte Gewinne ein

Ergebnis des Autoherstellers liegt bei 5,42 Milliarden Euro / Kunden kaufen größere Autos

**Stuttgart (dpa).** Der Auto- und Lastwagenbauer Daimler hat trotz des Mangels an wichtigen Teilen mehr verdient als erwartet. Das um Sondereffekte bereinigte Ergebnis vor Zinsen und Steuern lag im abgelaufenen zweiten Quartal bei 5,42 Milliarden Euro, wie der Dax-Konzern am frühen Donnerstag überraschend mitteilte. Experten waren von 4,3 Milliarden Euro ausgegangen. Im Vorjahreszeitraum hatten die Stuttgarter wegen des Einbruchs der Automärkte in der Pandemie einen bereinigten operativen Verlust von gut 700 Millionen Euro ausgewiesen und unter dem Strich sogar einen Milliardenverlust eingefahren.

„Wir erzielen in allen Divisionen weiterhin eine starke finanzielle Performance, trotz der anhaltend geringen Verfügbarkeit von Halbleitern, die sich im zwei-



**Die Pandemie hält Daimler nicht auf:** Auch der Mangel an Chips versaut den Stuttgarter nicht das Ergebnis. Foto: dpa / Murat

ten Quartal belastend auf unsere Produktion und unseren Absatz ausgewirkt hat“, sagte Vorstandschef Ola Källenius laut Mitteilung. Die Knappheit bei Elektronikchips beschäftigt die Branche zwar, hat die Gewinne der deutschen Autokonzerne bislang aber kaum belastet. Auch Volkswagen

berichtete zuletzt von starken Gewinnen im Tagesgeschäft. Die Autobauer behelfen sich damit, dass sie gewinnträchtigere Modelle bevorzugt mit den knappen Teilen bestücken. Daimler profitiert davon, dass Kunden mehr und mehr zu größeren Autos greifen und der Konzern hohe

Preise durchsetzen kann. Källenius hatte bereits vor der Corona-Krise ein Sparprogramm mit dem Wegfall Zehntausender Jobs auf den Weg gebracht. In der Pandemie trat Daimler noch stärker auf die Kostenbremse, was sich noch auswirkt. Zudem verkaufte das Unternehmen weltweit von der lukrativen Stammemarke Mercedes-Benz zwischen April und Ende Juni dieses Jahres 581201 Pkw an die Kunden – ein Plus von 27 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Sowohl die Sparte Mercedes-Benz mit Personenwagen und Vans als auch Lastwagen und Busse konnten besser abschneiden als am Aktienmarkt gemeinhin gedacht. Allerdings war Mercedes nicht mehr so profitabel wie zu Jahresbeginn: Die bereinigte operative Marge betrug nur noch 12,8 Prozent.